

Bericht über meinen Freiwilligendienst

nach fünf Monaten

Name: Jakob A.

Name des Projekts und der Partnerorganisation: CYA Learning Center, Cambodian Youth Action

Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis): 2018 – 2019

1. Was sind deine Aufgaben im Projekt? Haben sie sich in den letzten Monaten geändert?

Meine Hauptaufgabe ist noch immer der Englischunterricht im außerschulischen „Learning Center“ in unserem Dorf. Mit Fortschreiten des Projekts bin ich aber auch mehr in der Organisation und Durchführung der Workcamps involviert worden. Diesen Monat haben Adrian und ich gemeinsam ein kleines internationales Workcamp (eine internationale Gruppe also, die für 2 Wochen hier ist) geleitet. Die Teilnehmer haben uns im Unterricht unterstützt und wir haben alle ihre Aktivitäten geleitet/unterstützt. Wir waren von Trinkwasserversorgung über Unterrichtsvorbereitung bis Freizeitgestaltung für alles zuständig. Das war beabsichtigt, um zu lernen Workcamps zu leiten und ich denke das hat mich sehr weiter gebracht und wir werden auch in Zukunft mehr Verantwortung für die Workcamps übernehmen. Eine weitere Aufgabe, die hinzugekommen ist, ist die Landwirtschaft. Noch haben wir nur einen kleinen Garten, der jeden Tag gegossen werden muss, diese Aufgabe wird sich allerdings, wenn alles so läuft wie geplant, ausweiten, da wir ein größeres Feld anlegen möchten.

2. Hast du dir andere Projekte neben deinem (Haupt-)Projekt gesucht und wie gestalten sich diese?

Im Moment haben wir nicht viel Zeit für die Umsetzung weiterer Projekte. Ich bzw. wir als CLC-Team haben einige Ideen die noch in der Planungsphase sind. Wir haben Ideen für Musik- und Kunst-, und Sportprojekte. Ich möchte auch ein Berufsorientierungsevent organisieren und wir versuchen eine Art Social Enterprise zu etablieren, in der Seife hergestellt wird. Außerdem arbeite ich an einer Crowdfunding-Seite für unser Projekt. Wir schreibern uns auch ab und zu Regale oder Bänke etc. um uns besser einzurichten.

3. Wie viele Tage pro Woche und wie viele Stunden arbeitest du ungefähr? Fühlst du dich durch deine Arbeit ausgefüllt? Brauchst du neue Ideen oder Impulse für deine Arbeit? Kannst du dir vorstellen, woher du diese bekommst (z. B. Kolleg/innen, Familie, Freunde, Mentor/innen, ...)?

Montags bis Freitags unterrichte ich für 3 ½ Stunden am Nachmittag und für die Unterrichtsvorbereitung benötige ich ca 1 ½ bis 2 Stunden täglich. Dazu kommen dann noch das gießen und Arbeit die eben manchmal anfällt, wie z.B. die Mülleimer reparieren etc. Ich würde gerne mehr machen als Unterrichten aber das ist zeitlich nicht so einfach. Sobald mehr Workcamps kommen wird das einfacher.

4. Hast du einen Tagesrhythmus gefunden? Wie gestaltet sich dieser (grob)?

Unser Tagesrhythmus hatte durch die festen Essenszeiten schon von Anfang an eine Struktur. Ich versuche mittlerweile etwa 1 ½ Stunden vor dem Frühstück um 8:00 Uhr aufzustehen, um zu lesen, Sport zu machen oder mich anderweitig auf den Tag vorzubereiten. Nach dem Frühstück wird der

Unterricht vorbereitet und wenn etwas Zeit bleibt kann man sich entspannen oder an anderen Dingen arbeiten. Mittagessen gibt es um 12:00 Uhr und nach dem Abwasch bleibt etwa eine halbe Stunde Zeit, bis der Unterricht um 13:30 Uhr anfängt. Zwischen 16:00-17:00 Uhr gibt es eine Pause, die ich manchmal noch zur Vorbereitung der letzten Klasse benötige. Nach der letzten Klasse ist es dann schnell dunkel und man kann nicht mehr so viel machen. Abendessen gibt es um 19:00 Uhr und danach hat man Zeit für sich.

5. Wie lebst du momentan? Mit wem wohnst du zusammen? Wie wirst du verpflegt? Reicht das Taschengeld aus?

Mein Bett steht in der Long-Term-Volunteer Unterkunft, ein Raum mit insgesamt 4 Betten den ich mir mit meinem SCI Mitfreiwilligen Adrian, unserem Center-Manager Pech und ab und zu mit einem/einer Freiwilligen teile, der/die für ca. 2 Monate im Projekt bleibt. In dem Raum haben wir Kleiderstangen für unsere Klamotten und ein paar Regale. Wir haben zwar eine Gastfamilie, unser Raum ist aber in einem separaten Gebäude das noch unser Büro (den Ort an dem wir den Unterricht vorbereiten) beinhaltet.

Unsere Gastfamilie (meistens unsere Gastmutter) kocht jeden Tag für uns. Es gibt jeden Tag Reis, aber daran gewöhnt man sich schnell und es gibt immer mehrere Beilagen. Man findet also immer etwas das einem schmeckt (was für mich die allermeisten Gerichte sind!).

Solange man im Learning Center bleibt reichen die 100 Euro Taschengeld absolut aus. Wenn man am Wochenende in größere Städte fahren möchte braucht man aber etwas mehr. Ich persönlich habe noch mein Kindergeld zur Verfügung. Taschengeld und Kindergeld zusammen reichen definitiv aus.

6. Wie siehst du deine sprachlichen Fähigkeiten? Haben sich deine Sprachkenntnisse in der/den Sprache/n deines Gastlandes verbessert? Welche Sprache sprichst du mit wem am meisten?

Ich würde mich immer noch als Anfänger in Khmer bezeichnen. In der Anfangsphase des Freiwilligendienstes hatte ich das Gefühl schneller Fortschritte zu machen, dann gab es eine Phase, in der der Fortschritt etwas stagnierte, weil keine Zeit für Khmer-Unterricht von unserem Center Manager war. Wir haben jetzt aber wieder angefangen, mit Hilfe eines Buches, systematisch zu lernen. Trotz allem kann ich meine Sprachkenntnisse im Unterricht sehr gut anwenden und mit den Kindern einiges kommunizieren. Ich kann den Kindern schon einiges auf Khmer erklären. Auch in Konversationen mit älteren Kambodschanern verstehe ich mehr und mehr. Oft sind es aber immer noch Khmer, Englisch, Google-Übersetzer und Hände und Füße die zusammen Kommunikation möglich machen.

Am meisten spreche ich immer noch Englisch. Es gab aber Phasen, in denen keine Workcamps da waren, weshalb ich mit Adrian mehr Deutsch sprechen konnte.

7. Hast du neue Personen kennen gelernt, mit denen du deine Freizeit verbringst? Konntest du neue Freundschaften knüpfen? Hast du genug Rückzugsmöglichkeiten oder hättest du gerne mehr Kontakte?

Wir haben einige kambodschanische Dorfbewohner kennengelernt, die uns immer wieder einladen (meistens zum Bier trinken). Die sprechen aber überhaupt kein Englisch und sind auch deutlich älter als wir. Es gibt nicht viele junge Kambodschaner in unserem Alter die noch in ihrem Heimatdorf wohnen. Wir knüpfen aber immer wieder Kontakte mit Freiwilligen aus internationalen Workcamps. Im ersten Workcamp haben wir einige Freundschaften mit lokalen Freiwilligen aus

Phnom Penh geschlossen und die Mitarbeiter von CYA sind auch zu Freunden geworden. Wenn keine Workcamps im Projekt sind, ist im Center nicht so viel los, aber generell bin ich zufrieden so wie es ist.

8. Hat sich deine Einstellung zum Freiwilligendienst im Vergleich zu der Zeit vor deiner Abreise geändert?

Nicht unbedingt. Einige Schwierigkeiten die ich erwartet habe, vor allem was den Unterricht betrifft, sind eingetreten. Man lernt aber damit umzugehen. Vor meiner Abreise habe ich meine Einflussmöglichkeiten relativ pessimistisch gesehen. Tatsächlich hat das Projekt viel Potential und man kann hier viel erreichen. Es dauert nur lange um Ideen umzusetzen.